Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juni 13, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Kappen, Mäntel rc.—Cunningham & Hill.
Lebens-Versicherung—F. W. Liesmann.
Pic Nic—Die Committee.
Taxen—G. F. Weaver.

☞ Man übersehe die Steueranzeige des städtischen Schatzmeisters nicht.

☞ Unserem werthen Freunde, Col. Chas. Bühler dahier, sind wir für gütige Zusendung europäischer Zeitung zu bestem Danke verpflichtet.

Nach Reading.—Ungefähr 75 Tempelritter der hiesigen Pilgrim Comthurei nehmen heute an der großen Parade in Reading Antheil. Singer's Musikcorps von Mechanicsburg geleitete die Excursionisten.

Riot auf Independence Island.—Zwei Rowdygesellschaften geriethen am Samstag Abend auf obengenanntem Island in Streit und sangen mit Messer- Pistolen- und Knüppel-Begleitung das beliebte Lied,

„solch ein Lied, das Stein erweichen,
Menschen rasend machen kann."

County-Licenz der Kleinverkäufer.—Nachstehendes ist der Betrag der Taxe, welche von den Kleinhändlern bis zum 1. Juli d. J. an den County-Schatzmeister zu bezahlen ist, falls sie nicht verklagt werden wollen.

Für Harrisburg	$4999.25
Für das County	$3375.50
Zusammen	$8374.75.

Unfall. — Am vorletzten Mittwoch wurde ein Knabe, der einen Kohlenwagen für Hrn. Stroh trieb, auf Ridge Road durch eine Collision des Wagens mit einer Telegraphenstange auf die Erde geschleudert und eins seiner Beine bedeutend verletzt.

Tod eines alten Bürgers. — Hr. John Stahl, ein alter und geachteter Bürger unserer Stadt und Vater des Tabakhändlers gleichen Namens, starb am vorletzten Mittwoch nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jahren. Er war ein Veteran von 1812 und bekleidete vor Jahren zurück die Stelle des Deputy-Sheriff. In den letzten Lebensjahren war es völlig erblindet.

Leonard Cunkle, ein alter Bürger und geachteter Bewohner unserer Stadt, starb am Sonntag Morgen im 74. Lebensjahre nach längerem Unwohlsein. Er war sicherlich vielen unsern hiesigen Lesern durch sein früheres Geschäft als Schlosser, Büchsenschmied und Gasfitter bekannt.

Starb.—Am Samstag Abend schied nach längerem Unwohlsein unser werther Freund und langjähriger Abonnent, Bierbrauer Leonhard Schütz von Middletown, aus diesem Dasein ab. Er war ein warmer Freund und guter Familienvater und seine Familie darf des innigsten Beileids seiner zahlreichen Bekannten versichert sein. Am Dienstag wurde seine irdische Hülle unter zahlreiche Betheiligung seiner Freunde und seines Ordens („Waschington Bund" No. 15, V. O. V. B.), dem sich eine große Anzahl Miglieder des „Gustav Adolph-Bundes", No. 16, V. O. V. B., von Marietta, und des hiesigen „Steuben-Bundes", No. 8, V. O. V. B., angeschlossen, dem Schoße der Muttererde zurückgegeben. Sanft ruhe seine Asche!

Durchgebrannt.—Am Sonntag Nachmittag gingen zwei zu einem Middletown Fuhrwerk gehörende Pferde bei dem Einbiegen aus Cherry Alley in die Frontstraße durch, nachdem in Folge der raschen Einbiegung das eine Hinterrad fortgelaufen und der Kutschensitz zur Erde fiel, wodurch die Insassen (3 Männer und 1 Knabe) herausgeschleudert und die Mittel-Achse zerbrochen wurde: die Pferde gallopirten mit dem Vordertheil der Kutsche lustig fort. Die Gäule hatten jedenfalls statt des Hafers ihre Nase in eine Maischbütte gesteckt.

Anstellungen. — Prof. Wickersham, Staatsschulsuperintendent, hat Hrn. W. A. Lindsay, früher Schulsuperintendent von Cumberland County, zum Clerk für Statistik des Schuldepartements, und J. N. Beistle von Titusville zum Clerk für Urkundeneintragung ernannt.

Heute (Donnerstag) findet das Pic Nic der Sonntagsschule der Zions-Gemeinde in Hoffmann's Wäldchen statt, worauf wir die Aufmerksamkeit der Freunde dieser Schule sowie des wohlwollenden Publikums überhaupt, nochmals zu richten wünschen. Züge gehen ab am Bahnhof der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie, sowie auch an der Herr Straße; und zwar Morgens um 8 Uhr, und Nachmittags punkt 2 Uhr. Wir hoffen, daß sich recht Viele an dem frohen Kinderfest betheiligen, und daß Alle sich auf's Beste amüsiren mögen.

Abgebrannt. — Die 1000 Fuß lange Lyndon Eisenbahnbrücke auf der Philadelphia und Erie Eisenbahn, fünf Meilen westlich von Williamsport, brannte in der vergangenen Nacht ab. Der Verkehr auf der Bahn wird dadurch nicht unterbrochen, da auf der andern Seite des Flusses kürzlich eine Zweigbahn vollendet wurde und die Züge jetzt wieder über jene Route passiren.

In der Stadtrathsitzung vom letzten Samstag passirten u. a. eine Ordonnanz in Bezug auf die Gesundheitsbehörde (board of health) unserer Stadt, worin vom 1ten Juli d. J. an jeder Arzt Harrisburgs dem Sekretär der Gesundheitsbehörde, Namen, Geschlecht, Alter und Ursache des Todes von jedem Patienten, der unter ärztlicher Behandlung gestorben ist, angeben muß, und die Erlaubniß zur Beerdigung soll erst auf Grund eines Zeugnisses des genannten Sekretärs über den Empfang obiger Auskunft ertheilt werden. Ferner passirte eine Ordonnanz bezüglich des Registrirens der Hunde, wonach Hunde $1.50 und Hündinnen $5.00 bezahlen, und für die Tödtung unregistrirter Hunde $1.50 bezahlt werden soll. Auch passirte eine Resolution, den Ver. Staaten einen Acker Grund vom alten Reservoirplatz zu schenken, falls die Regierung innerhalb 3 Jahre dort die neue Post Office erbaut.

Diebstahl.—Am letzten Donnerstag Abend erhielt der Mayor eine Depesche von Williamsport mit dem Ansuchen, einen wohlgekleideten, im Besitz eines Banjo befindlichen Mann bei Ankunft des Nordzuges wegen Diebstahl zu arretiren. Die Polizei besetzte den Bahnhof und wurde auch wirklich des Diebes habhaft, der seinen Namen als Georg Evans angab (die Evans scheinen alle gerne lange Finger zu machen). Dieser Musikfreund entwendete den Banjo, der beiläufig bemerkt sehr schön gearbeitet und von hohem Werth ist, einem Dr. D. D. Griffith. Der Banjonist wurde eingesperrt, bis der Beraubte hierher kommt.

Geisteskrank. — Mitte voriger Woche wurde ein Mann, der sich Jakob Mahan nannte und augenscheinlich aus einer Irrenanstalt entsprungen ist, am Depot in Gewaarsam genommen und einstweilen im Countygefängniß untergebracht, bis ihn Jemand reklamirt.

„Das Greeley Banner." — Unter diesem Titel hat unser College C. Rauch ein neues Campagne-Blatt begonnen, worin er das liberale Ticket (Greeley & Brown) und das demokratische Staatsticket (Buckalew, Hartley und Thompson) unterstützt. Die Ausstattung ist gefällig und der Inhalt pikant.

Veränderung des Fahrplans. — Der Fahrplan der Pennsylvania Eisenbahn ist in neuster Zeit bedeutend verändert worden. Reisende werden wohl thun, sich darnach zu richten. Der Fahrplan befindet sich an einer anderen Stelle in heutiger Nummer.

Der erste Deutsche in Amerika. —Die neue Monatsschrift „Der Pfadfinder", welche von dem sich um die Auswanderung nach den Ver. Staaten sehr verdient gemacht habenden Herrn Edward Pelz herausgegeben wird, schreibt: Fast 500 Jahre vor Columbus, nachdem der Nordweger Biarn von Grönland aus 986 schon Nordamerika besucht hatte, machte gerade zur Zeit des Millemiums, also 1000 nach Christus, Leif, genannt der Glückliche, Sohn Erichs des Rothen, die jetzt schon allgemeiner bekannte Amerikafahrt, welche bis zum 41 Grad nördl. breite ging. Einen seiner Begleiter nennt der urkundliche Bericht (Subremandre, Südman), welcher Tyrker hieß. Das alte Original hatte aber nachweislich für die Deutschen den Collectivnamen „Südmänner", sowie man andererseits die Scandinavier „Normannen" nannte. Unser Landsmann Tyrker (oder Tytsker) entdeckte, wie der Bericht noch ausführlich anführt, die Reben und Weintrauben in Amerika.

Noch ein Piknik. — Am 15. Juli hält der strebsame Gesangverein „Germania" in Hoffmann's Wäldchen sein erstes Piknik ab.

„Die Tochter der amerikanischen Administration" nannte der blödsinnige Legations-Sekretär in London Frl. Nellie Grant, als er sie Victoria vorstellte. Demnach ist Frau Grant jedenfalls die volle Hälfte der „Administration," wohl auch die bessere.

Achtung Germania.—Gesangübung am nächsten Montag, Donnerstag und Freitag für's Pic-Nic.

Liebe Gäste in unserm Sanktum waren am Dienstag die Herren Friedr. Schmidt von Pittsburg, unser werther Agent und John Walter, von Allegheny, die auf einer Reise nach Hazleton begriffen waren. Das Nächstemal werden wir wohl das Harrisburg Bier zusammen probiren, lieber Friedrich; aber 's darf nit so zugeh'n wie am letzte Freitag in Allegheny City!

Lankaster.

Stadtrathssitzung. — Beide Zweige des Stadtrathes hielten am 5ten Juni ihre Sitzung. Die Jahresbotschaft des Mayors, sowie die Berichte des Polizeichefs, Ober-Ingenieurs, des städtischen Schatzmeisters und der Finanz-Committee wurden verlesen. Die Appropiations-Ordonnanz, welche $85,050.00 für das mit Juni 1, 1872 beginnende Jahr aussetzt, passirte. Common Council passirte eine Ordonnanz, ein neues Markthaus auf dem Marktplatz, zwei Stock hoch, 180 Fuß lang und 116 Fuß breit, enthaltend über 600 Stäude, zu erbauen, mit einem Kostenaufwand von nicht über $60,000.00.

Eine tragikomische Bartgeschichte.—Wer einen Bart hat, soll denselben entweder gar nicht oder wenigstens nur während des Tages sich abschneiden lassen und sich alsdann allen Freunden und Bekannten präsentiren. Folgender Vorfall wird ihn von der Richtigkeit dieser Behauptung überführen: In Evansville, Ind., ging ein Mann, dessen Barthaar gleich Simson's jahrelang kein Barbier berührt hatte, in einen „Shop," um sich seiner Würde berauben zu lassen, weil ein kleines Geschwür ihn am Auskämen des Bartes hinderte. Als er heimkam, war es Nacht. Seine Frau hatte sich schlafen gelegt. Es war leider schon finster. Ihr erster Griff war in sein Gesicht und siehe da, er hatte keinen Bart! Das war ihr Mann gar nicht! Das konnte er nicht sein, denn ihr Mann hatte einen Bart. Wie besessen schrie sie vor Furcht: „O Edward, komm und rette mich!" „Ich bin ja da!" sprach der Mann. Sie schrie nur lauter, als er vertraulich werden wollte. Da stürzte der Bruder der Frau herein. Ein Knall ertönte und die Kugel sauste an des Grattrasirten Kopf vorbei. „Mein Gott!" schrie er, „seid Ihr alle verrückt?" Der Schwager machte Licht. Da stand ein bleichwangiger Mann vor ihm im weiten weißen Nachtkleide. Das war des Schwagers Stimme, aber nicht sein Gesicht.

Endlich klärte sich's aber doch auf. — Man schallt und lachte untereinander, bis man schlief.

Morgens kam das kleine Mädchen, welches einem andern Zimmer schlief, an's Bett, um den Vater zu grüßen und zu küssen. Da lag wieder ein bleicher, bartloser Mann. Das Kind erschrak so sehr, daß es aus dem Bette stürzte.—Glücklicherweise verletzte sich's nicht.

Die Nachbarn hatten aber etwas von dem Spektakel gehört und deren wunderbare Conjekteuren ließen sich nicht so leicht wie Kartenhäuser durch solche nüchterne Enthüllung umstoßen. Man hatte viele Mühe damit.

D'rum—wer da geht zum „Snutenfeger",
Zuvor bedenk und überleg er:
Ob's auch am Tag noch Alle seh'n—
Denn sonst ist es um ihn gescheh'n!

Eine Nachtgeschichte.—Vor einiger Zeit kehrte spät Abends in einem hiesigen Hotel ein elegant aber nachlässig gekleideter Fremder ein, der augenscheinlich eine längere Fußtour gemacht hatte. Aus seinen schmerzlichen Zügen sprach eine stille Verzweiflung, ein heimlicher Kummer mußte seine Seele belasten. Er aß nur äußerst wenig und ließ sich bald sein Schlafzimmer anweisen. Es mochte wohl eine Viertelstunde später und nahezu Mitternacht sein, als der Barkeeper an No. 6 dem Zimmer des Fremden, vorüber kam. Ein lautes, herzzerreißendes Aechzen und Stöhnen drang daraus hervor. Dem erschrockenen Barkeeper erstarrte das Blut in den Adern. Irgend etwas Entsetzliches mußte da vorgehen.—Schleunige Hülfe that noth; der Barkeeper stürzte zum Landlord. Unterdessen hat eine Dame vom Tamaqua, welche in No. 7. schläft, dieselbe schreckliche Entdeckung gemacht und bereits das ganze Wirthshaus in Allarm gebracht, als der Barkeeper mit dem Landlord zurückkommt. Man dringt nun sofort in das Zimmer des Fremden. — Aber leider kam die Hülfe zu spät derselbe hatte bereits in Ermangelung eines andern Instruments mit eigener Hand unter Schmerzen und Wehklagen seine — engen Stiefel ausgezogen.

Was ein Zeitungsdrucker manchmal für Fragen beantworten soll. — Die vielen Heimsuchungen, welche ein Zeitungsdrucker, respektive Zeitungsschreiber, zu erdulden hat, sind wahre Lappalien im Vergleiche zu der Pein, di er zu erleiden hat, wenn er Fragen, wie die nachstehenden, beantworten soll:

Drucken Sie die beiden Seiten Ihrer Zeitung auf einmal?

Wie lange Zeit nimmt es in Anspruch, um eine Zeitung zu machen?

Wie viele Buchstaben gebrauchen Sie, um ihre Zeitung voll zu machen?

Schreiben Sie Alles, was Sie drucken und setzen?

Können Sie mir das Bild meines Pferdes in die Zeitung setzen, das mir gestohlen worden ist?

Wenn Sie 100 Zettel für drei Dollars drucken, so kann ich wohl 4 für 12 Cents bekommen?

Ein Zeitungschreiber hat doch das beste Leben in der Welt, nicht wahr? Er kann den ganzen Tag auf dem Stuhl sitzen und Zeitungen und „Stories" lesen.

Werfen Sie Ihre Typen weg, wenn sie einmal abgedruckt sind?

Ist Alles wahr, was in Ihrer Zeitungen steht?

Brauchen Sie Kleister, Leim oder Schusterpech, um die Buchstaben zusammen zu halten, u. s. w.

Hr. John F. Roth, der werthe Sohn unseres alten Freundes J. Roth, Liquorhändler in Pittsburg, und zugleich Theilhaber des Geschäftes, beehrte unser Sanktum in Begleitung von Hrn. M. Erb mit einem flüchtigen Besuche am Montag, vielleicht zur selben Zeit, wo wir seinen lieben Vater in Pittsburg begrüßten. Thut uns leid, lieber John, daß wir nicht zu Hause waren; darum aber doch unsren besten Dank für die freundliche Aufmerksamkeit. Hr. Roth geht von hier nach Pottsville und Williamsport, wünschen ihm gute Geschäfte.

Die Lutherische Synode von Pennsylvanien hielt in letzter Woche ihre 125. Jahres-Versammlung in der Zions-Kirche zu Philadelphia. Unter den Anwesenden befand sich der Ehrw. Dr. Heyer, ein 79jähriger Greis, welcher schon dreimal in Ostindien war als Missionär, und erst im vorigen Jahre von dort zurückkehrte. Folgende Beamten wurden für das nächste Jahr erwählt:

Präsident—Dr. C. W. Schäffer.
Deutscher Sekretär—F. Walz.
Englischer do. J. W. Gaßler.
Schatzmeister—A. T. Geißenheimer.

In dieser Synode herrscht Gleichberechtigung der englischen und deutschen Sprache; die Redner mögen sich nach Belieben der einen oder der anderen bedienen. Die Verhältnisse machen diese Einrichtung nothwendig.

Jetzt geht's los!—Eine höchst gewaltige und erschütternde politische Bewegung steht demnächst für den Staat Pennsylvanien bevor. Das Temperenz-Volk wird am 14. Juni seine Staats-Convention zu Altoona halten und alle seine Kraft und Energie anwenden, um dieselbe zu einem Erfolge zu mache. Da diese Convention in Wasserarbeiten will, so wird sie jedenfalls gewaltigen Erfolg erzielen. Wasser ist bekanntlich das stärkste Getränk auf Erden, denn es treibt die riesigsten Mühlräder. Es wird ihm also eine Kleinigkeit sein, auch die kleinen Mühlräder in den Köpfen der versammelten Wasseranbeter in die schnellste Bewegung zu bringen. Der Spektakel und der Wirrwarr wird also groß werden.

Damit wird aber die Wasser-Bewegung wohl verrauscht sein. Denn wenn die Wassermänner zu Altoona denken, daß sie mit ihrem Wasser auch die politischen Räder im ganzen Staate dirigiren können, so gehen ihnen eben ihre Mühlräder im Kopfe allzu toll herum.

Der Monat Juni.—Derselbe trat vorletzten Samstag seine Herrschaft an. Er empfing seinen Namen von Junius Brutus, einem Neffen des römischen Königs Tarquinius, oder auch von Juno, der Tochter Saturn's, oder auch von Junior (jünger, junges Volk, Jugend) und bildet gleichsam die Periode der Vermählung des Frühlings mit dem Sommer.

Die Römer legten ihm die Epithete: „Mild, lächelnd, heiter, sanft, fruchtbar, mildthätig und wohlriechend" bei.

Im Kalender wird er „Brach - Monat" genannt, von brachen, d. h. Felder, welche während des Jahres unbestellt blieben, brechen oder umpflügen.

Seht, wie der stumme Krebs mit seinen Scheeren
Aus dunkelblauem Horizonte blinkt!
Der Nebendunst zerfließt in weite Sphären,
Indeß die Saat den Thau begierig trinkt;—
Es reift der Stengelwald gefüllter Aehren,
So daß er schon der scharfen Sense winkt;—
Durch warmen Sonnenschein und milden Regen
Verleiht der Herr den Feldern seinen Segen.

Nach Deutschland. — Am Samstag reiste unser werther Freund, John Brück, von Philadelphia, mit dem Dampfer „Hermann" nach der alten Heimath ab, um seinen alten Vater noch einmal zu sehen. In der Erfüllung dieser Kindespflicht kann es ihm gewiß nicht an einer glücklichen Fahrt fehlen, und wünschen wir dem wackren Sohne einen recht vergnügten Aufenthalt in der Heimath und eine glückliche Rückkehr—aber wohlverstanden, in Zeit für die Staats- und Nationalwahlen; denn wir brauchen jede demokratische Stimme im nächsten Herbst. Now mind, John.

Das Pic-Nic der St. Peters Verein.—Wie schon früher gemeldet, wird als am nächsten Montag (den 17ten Juni, 1872,) dies Pic-Nic auf dem anmuthigen Independence Island stattfinden. Es wird wohl nicht nöthig sein, die vielen Freunde des obigen Vereins nochmals daran zu erinnern, da ohne Zweifel sich Alle schon lange auf den frohen Tag freuten. An guten Speisen und Getränken, wie an ausgezeichneter Musik wird es wohl nicht fehlen, da die besten Anstalten dazu getroffen sind. Auch für gute Ordnung ist hinlänglich gesorgt, so daß Alle sich eines fröhlichen Vergnügens erfreuen können.

(Eingesandt.)

Zum Geburtstag, Juni 12, 1872.

An Freund J. P. R.

Heut bist Du beinah' 30 alt,
Nach manchem Sturm ohne Hehl;
Der Vater ging spazieren,
Ich möchte Dich verführen
Wär's nur nicht für die mail!

Doch wenn ein and'res Jahr vorbei,
Dann schlägt der Sturm nicht fehl;
Dann hast du schon, natürlich,
Und präsentirst's manierlich
Den J. P. R. "Male"!

Geldversteigerung. — Nächsten Samstag Abend, den 15ten Juni, werden wiederum Gelder im „Germania Bau- und Spar Verein", No. 2, versteigert werden. Kauflustigen sind höflichst dazu eingeladen.

Bismarck-Bund, Verein für Lebens-Versicherung und Kranken Unterstützung gechartert nach den Gesetzen des Staates Illinois. — Der Zweck des Bundes ist seinen Mitglieder durch einen kleinen persönlichen Beitrag sowohl Lebens- wie auch Kranken-Versicherung zu verschaffen. Handwerker, Arbeiter und kleinere Geschäftsleute, die sowohl sich als auch ihre Familie vor Noth und Elend schützen wollen, werden gut thun, sich diesem Bunde anzuschließen; es sind bereits 53 Sektionen des Bismarck-Bundes in verschiedenen Städte der Union errichtet und arbeiten überall mit großem Erfolg. Wegen näherer Auskunft wende man sich gefälligst an

F. W. Liesmann
authorisirter Agent des Bismarck-Bundes.

Hauseinsturz.—Rochester, 4. Juni. Heute Nachmittag senkte sich in Bevier's Brauerei, an Water Str., ein Theil des Oberbodens auf dem mehrere hundert Bushels Getreide und ein Maischbottisch mit mehreren Gallonen gebranntem Schnapps sich befanden. Drei am Getreide arbeitende Männer stürzten mit herab und zwei unten beschäftigte Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Alle fünf wurden erheblich verletzt und zwei werden kaum mit dem Leben davon kommen.

Nach West Point und Annapolis.—Der Achtb. O. J. Dickey hat nach dem ihm als Congreßmitglied zustehenden Rechte Clarence Berde, Sohn von Samuel K. Lichty von hier, zum Cadet in West Point, und einen Sohn von Clayton Foulk von Marietta, zum Schüler der See-Akademie in Annapolis ernannt. Beide jungen Herren bestanden die Prüfung vorzüglich.

Die Stadtschulen sind seit vorigem Montag nur für eine Sitzung offen, Morgens von 8 bis 12. Angenehm für die Kinder und Lehrer (ob aber auch für die Eltern?!)

Das Wetter war vorige Woche wirklich launisch. Montags kalt, Dienstag kalter Regen, Mittwoch kalter Sturm, Donnerstag furchtbar heiß, Freitag kühler Regen, und Samstag—gar kein Wetter.

Correspondenz.

Brief vom Herausgeber.

Pittsburg, Pa. den 8. Juni, '72.

Nach einer Fahrt von etwa 9 Stunden, kam ich vorgestern Vormittag wohlbehalten in dieser Stadt an; eine Stadt, die nicht nur wegen ihren immensen Eisenwerke und zahllosen Fabriken, sondern auch wegen ihrer großartigen Verkehr mit der Außenwelt, und des Unternehmungsgeistes ihrer Bürger sich einen wohlberühmten Namen erworben hat. Pittsburg ist unstreitig die größte und bedeutendste Fabrikstadt in der Welt. Ihre Eisenwerke, Glas- und andere Fabriken zählen nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden. Dieß muß Jeder zugestehen, der die „Rauchstadt" schon gesehen, und den ungeheuren Betrieb betrachtet hat. Dabei wohnt innerhalb den Mauern Pittsburg's ein Völkchen, das weder an Fleiß noch an menschenfreundlicher Gastfreundschaft übertroffen werden kann. Ich sage dieses nicht, um den biederen Bürgern zu schmeicheln, (ich verabscheue die Schmeichler,) sondern weil es Wahrheit und Thatsache ist.

Wenn ich sage Pittsburg, so sind selbstverständlich auch seine angrenzenden Schwesterstädte, wie z. B. Birmingham, Lawrenceville, East Liberty u. s. w., welche jetzt Alle zur „City" gehören, und Allegheny darunter verstanden. Zwar ist Allegheny unabhängig von Pittsburg, hat seine eigene Stadtverwaltung, allein die beiden Schwestern sind so intim und so treuverwandt zusammen, daß ich sie zusammen unter „einen Hut" stelle, und dieselben als zwei Schwestern mit Einem Herz betrachte.

Nachdem ich meinen „Bundel" abgelegt, und mich einigermaßen „aufgefixt" hatte, besuchte ich zu allererst meinen Agenten, Hrn. Friedrich Schmidt, in seinem eleganten Salon an der Smithfield Straße, und fand den wakkeren Haudegen wohl und munter. Auch dessen Schwager, Hr. Schuhmacher, der früher für mich arbeitete, traf ich hier. Daß ich auf's freundlichste bewillkommt wurde, darf man wohl glauben, denn Hr. Schmidt ist einer der besten Männer dieser Stadt, und seine Clerks sind Leute vom rechten Schlag. Dabei ist seine hübsche „Concordia-Halle" ein sehr geschmackvolles und hübsches Lokal. Hier hatte ich das Vergnügen, meinen alten Freund, Wagner von Beaver Falls, Beaver County, zu treffen. Hr. Wagner theilte mir mit, daß der Sohn meines geachteten Freundes, Scheriff Gräbing, in Beaver wahrscheinlich der nächste Scheriff jenes County's werden wird. Bravo; einen besseren noch tüchtigeren Mann als den jungen Gräbing, der würdige Sohn eines ehrenwerthen Vaters, könnten die Bürger von Beaver County nicht erwählen; denn wie die Wahl seines Vaters, so würde auch die Wahl dessen Sohnes ihnen zur größten Ehre gereichen.

Auch traf ich hier einen alten Philadelphiaer Freund, nämlich, Hrn. Wm. Gehring, welcher in Nro. 50 Smithfield Straße eine schöne Frucht- und Wein-Handlung hat. Hr. G. hat eine große und vortreffliche Auswahl deutscher Früchte, wie auch Schweizer-Käse, Holländische Häringe, Sardellen, russischen Caviac, Oliven Oel, Westphälischer Schinken, Würste, Mustard u. s. w., nebst vielen Sachen, die besonders für Feinschmecker passen, welche er selbst alle direkt von Deutschland bezieht. Hr. Gehring hat sich in's „Ripper'sche Corps" einmustern lassen und läßt durch die „Staatszeitung" seine Philadelphier Freunde herzlich grüßen.

Als ich an jenem Morgen meine früheren Nachbarn in „Reisville" besuchen, und grade am Courthaus vorbei ging, erspähte ich meinen alten Freund Berg von Birmingham, den ich erst letzte Woche in Reading traf. Hinein ging's in den Salon des Herrn Stehle (neben Abel's Apotheke) und siehe da! Wen traf ich? Jenen kreuzfidelen Bäckermeister von East-Liberty, meinen alten Freund Duß, und jenen warmen Menschenfreund, Hrn. Bierbrauer Eyth, von Butler! (Freund Eyth ist ein Schwager des Hrn. Stehle). Daß da ein's auf die Lampe gegossen wurde, brauch' ich wohl nicht zu sagen, denn eine frohere Gesellschaft hätte ich nicht leicht treffen können. Auch Hr. Weis von East-Liberty gesellte sich nur zum „Club", und als dann Hr. Stehle sich noch an's „Corps" angeschlossen, da herrschte Freude im ganzen Hause.

(Hier möchte ich etwas im Vertrauen sagen, ganz verschwiegen, so daß es Niemand hört. Freund Duß sagte mir nämlich, daß die lieben Frauen in East-Liberty ihrem Ripper einen neuen — — Hut, 'ne elegante "Stovepipe", — verehren wollten! Aber b'st; jetzt nur fein still, daß es nit heißt, ich hätt' "die Katz aus'm Sack gelassen"; denn mit den Damen muß man brav umgehen, und sie nit verrathen. Aber die „Stovepipe" soll wirklich kommen; seller Hutmacher Hemig an der Liberty Street soll ihn liefern. Jetzt nur ruhig Blut, bis ich Näheres erfahre.)

Gestern und heute besuchte ich in Begleitung meines würdigen Agenten, Hrn. Val. Hoffman, meine Freunde in Allegheny und Manchester, und wurde überall herzlich empfangen. Ich hatte das Vergnügen, mit meinem frühern Agenten in Johnsburg, Somerset Co., Hrn. Dr. Orth, (und dessen braven Sohn hier persönlich bekannt zu werden. Ich fand in Hrn. Orth einen sehr freundlichen und zuvorkommenden Arzt. der sich überall Freunde zu machen weiß Er wohnt jetzt in Allegheny, und erfreut sich bereits einer ausgezeichneten Kundschaft. In Hrn. Orth haben die guten Johnsburger einen gebildeten und tüchtigen Arzt verloren, hingegen unsre Alleghenier denselben gewonnen. Ich wünsche dem Doktor den besten Erfolg.

So viel für heute. Mehr in nächster Woche. Zur Beruhigung der vielen Leser der „Staatszeitung" will ich blos noch so viel sagen, daß ich von den Pittsburgern und Alleghenier auf's beste bewirthet werde. An den „Dorscht" denkt man hier nicht, besonders wenn man in die Gegend der „Reisviller" kommt, wo „Wölfe" und „Löwe" (ganz famose Kameraden,) ihre Niederlage haben. Also nächstens mehr. Mit Gruß und Handschlag an Alle.

J. Geo. Ripper.

Deutsch-amerikanisches Conversations-Lexicon. — Die 59ste von den Buchstaben Low bis Maa reichende Lieferung des von Prof. A. F. Schem herausgegebenen und im Commissionsverlag von Steiger in New York erscheinenden Deutsch-amerik. Conversations-Lexicons bringt, gleich ihren Vorgängern, eine Anzahl Artikel, welche sich speciell auf amerikanische Verhältnisse beziehen und die in dieser Uebersichtlichkeit und Ausführlichkeit in keinem zweiten deutschen Werke dieser Art gefunden werden dürften. In dieser Beziehung sind besonders die biographischen Mittheilungen über Lovejo, Lowell, Ludwigh (Samuel), Lüdeking (Carl) und den im Beginn des Bürgerkrieges gefallenen Missourier Unions-General Lyon zu erwähnen. Als ganz besonders werthvoll und namentlich der Aufmerksamkeit der amerikanischen Lutheraner zu empfehlen ist der Aufsatz: „Lutherische Kirche in Amerika", welcher 15 Seiten umfassend das darin verarbeitete weitschichtige Material in der übersichtlichsten Anordnung und bei aller Gedrängtheit der Darstellung doch in der eingehendsten Weise behandelt. Der Aufsatz zerfällt in folgende Unterabtheilungen: 1. Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika bis zur Gründung der General-Synode 1820. 2. Die General-Synode der evang. luth. Kirche in den Ver. Staaten von Amerika. 3. Die allgemeine Versammlung der ev. luth. Kirche von Amerika. 4. Die deutsche evang. luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. 5. Die Jowa Synode. 6. Die südliche General - Synode. 7. Allgemeine Uebersicht. Auch die Original-Artikel über den vierzehnten, fünfzehnten und sechzehnten Ludwig und Ludwig Philipp, die aus der Feder eines bewährten Forschers herrühren, der gerade diese Partie der französischen Geschichte zum Gegenstande specieller Studien gemacht hat, werden sicher jeden Leser durch ihre prägnante und klare Darstellung anziehen und interessiren.

Feuer in Chambersburg. — Die große Brauerei der Herren Kurtz & Wertz in Chambersburg, wurde in vorletzter Donnerstag Nacht gänzlich durch Feuer zerstört. Wie dasselbe entstand, weiß man nicht.

Ebenso brannte auch ein Stall des Hrn. Heinrich Haushalter ab, wobei ein Pferd unsres Freundes Schellhaas in den Flammen umkam. Da Hr. Schellhaas arm ist, und früher durch einen Sturz arbeitsunfähig gemacht wurde, so haben die guten Bürger jener Stadt ihm den Verlust seines Pferdes wieder durch freiwillige Beiträge ersetzt.—Das war ein Akt der wahren Nächstenliebe der die wärmste Anerkennung verdient.

Schweres Verdict gegen einen Wirth —Der Eigenthümer des „Buckeye-Hause" in Ironton, Ohio, J. T. Davis, wurde zur Zahlung eines Schadenersatzes von 6,500 Dollars an die Wittwe eines gewissen Justice verurtheilt, welche vor einiger Zeit von einem Eisenbahnwagen überfahren und getödtet worden war, nachdem er an demselben Tage in dem Buckeye House Whiskey gekauft hatte.

Selbstmord bei Mount Pleasant. Peter Bitt, ein unverheiratheter 35jähriger Deutscher, der bei seinem Vater, eine Meile östlich von genanntem Platze im benachbarten Ohio, wohnte, erhängte sich am vorigen Samstag. Die tragische Scene fand in der Scheune statt und ein Lederriemen diente als Instrument zum Selbstmord. Um 3 Uhr Nachmittags fand man erst den Erhängten. Das Leben war erloschen, doch war der Körper noch warm. Friedensrichter Erill wollte eine Leichenschau halten, unterließ es aber, wahrscheinlich auf Ersuchen der Eltern und Verwandten Der Selbstmörder ist der Sohn einer respektablen deutschen Familie, deren Unglück im verflossenen Winter allgemeine Theilnahe erweckte. Innerhalb 4 Monaten sind 7 Mitglieder der Familie gestorben, 4 erwachsene Kinder und 3 Enkel, sämmtlich an den Blattern. Schmerzlicher als diese sieben Opfer wird die Familie durch das achte berührt.

J. O. O. F. — Die Jahressitzung der Großloge des Ordens der Odd - Fellows des Staates Pennsylvanien wurde am Dienstag Morgen in dem Waffensaale der National Guards Hall in Philadelphia abgehalten. Die Repräsentanten fast aller Logen, welche unter der Jurisdiction der Großmeister Alfred Slack von Pittburg präsidirte. Ehrw. Daniel Washburne eröffnete die Sitzung mit einem Gebet.

Die Berichte des Großmeisters, des Dep. Großmeisters, des Großsekretärs, des Großschatzmeisters und der Finanz-Committee wurden verlesen.

Für die Nothleidenden in Somerset wurden $1000 bewilligt.

Der Großsekretär berichtete, daß während des mit dem 31. März 1872 beendeten Fiscaljahres die Summe von $17,421.01 und seither die weitere Summe von $6,567.72 eingenommen wurde.

Der Orden zählt gegenwärtig 85,608 Mitglieder, wovon allein während des vergangenen Jahres 5655 aufgenommen wurden. 708 Logen zählt der Orden zur Zeit und beträgt die Zunahme seit dem letzten Bericht 44. Der Grad „Tochter der Rebecca" wurden an 63 Logen vertheilt, d. h. an 9 während des vergangenen Jahres.

An Unterstützungen wurden ausgezahlt: an 10,415 Brüder die Summe von $217,402.71 an 1729 bedürftige Familien $19,517.23, für die Erziehung von Waisen $939.07, Beerdigungskosten $62,271.95. Totalbetrag der an Unterstützungen ausbezahlten Geldsummen: $300,480.26. Der Waisenhaus-Fond verfügt über $10,832.99.

Folgende Beamte wurden erwählt: Großmeister, Wm. Stedmann; D. G. M., Jacob M. Campbell; Groß-Warden, Isaac A. Sheppard; Groß-Sekretär, James B. Nicholson; Groß Schatzmeister, M. Richard Muckle; Groß-Repräsentant, R. A. Lamberton.

Präsidenten-Wahlkampf—Kappen, Mäntel und Fackeln! Man lese die Anzeige von Cunningham & Hill in der heutigen Nro. der „Staatszeitung."

Der „Odd Fellow" für Juni liegt vor uns und enthält, wie immer, einen sorgfältig gewählten und unterhaltenden allgemeinen Lesestoff (u. a. eine lebendige Beschreibung des Patentamtes in Waschington), nebst den speziellen Ordens — Berichten und einem trefflichen 4stimmigen Chor.

Der deutsche Pionier. — Die Mai Nummer des 4ten Jahrgang dieser geschätzten Monatsschrift begrüßen wir, wie die früheren, als die Kämpen deutscher Sitte und als die Mahner an die wackren Thaten der deutsch-amerikanischen Ansiedelung mit besonderer Genugthuung. Der Inhalt ist, wie immer, mannigfaltig und belehrend.

Jersey City, N. J.—Ein Einbruchsversuch der kühnsten Art, welcher in der Nacht von Mittwoch bis Donnerstag der I. Nationalbank zugedacht war, ist glücklich noch vereitelt worden. Ein Mensch, der sich für einen Bildhauer ausgab, hatte in dem Hause No. 3 Exchange Place, welches an die genannte Bank stößt, ein Zimmer gemiethet. Sein Benehmen war jedoch der Frau vom Hause, Frau Berner, so verdächtig, daß sie beschloß, ihren Zimmerherrn ein wenig zu überwachen, um so mehr als er oft Besuche von zwei verdächtigen Subjekten erhielt. Am Donnerstag Nacht vernahm Frau Berner ein dumpfes Geräusch in dem Zimmer des Miethers, welches durch Klopfen auf Mauersteine verursacht ward; sie benachrichtigte sofort die Polizei, welche drei Kerle dabei ertappte, ein großes Loch durch die Wand zu brechen, um in das Geldgewölbe der Bank zu gelangen. Die Burschen, die ihre Namen als Chas. Proctor, Foley und Denning angaben, versuchten durch ein Hinterfenster zu entfliehen, als sie sich überrumpelt sahen, und so gut hatten sich die verschmitzten Diebe auf alle Fälle vorgesehen, daß Seile zum Herablassen in den Hof am Fenster angebracht waren. Aus allen angewendeten Vorsichtsmaßregeln, Entfernen des Schuttes in einem großen Kasten, Verhängen der Fenster u. dgl., ging hervor, daß dieser Plan ein wohlüberlegter war. Gestern Nachmittag wurden die drei Spitzbuben dem Richter vorgeführt. Proctor, der Anführer, behauptet mit frecher Stirn, daß er nach New Jersey gekommen sei, um irgend eine Bank zu bestehlen; das sei ihm nicht gelungen, und er erkläre sich nun zufrieden.

In dem Bankgebäude, von dem die Räuber nur noch eine Steinlage trennte, um dazu zu gelangen, befanden sich zu Zeit $1,500,000.

Das wohlbekannte Shakespeare Hotel, vor zwanzig bis zwei und zwanzig Jahren das Rendezvous vieler deutscher ungarischer und polnischer und anderer Verbannter, fällt jetzt auch der Baulust zum Opfer. Es wird eingerissen, um neuen Geschäftsgebäuden Platz zu machen. So mancher, der noch aus der damaligen Zeit übrig ist, mag sich noch des beliebten Versammlungsortes aller Heimath und Rathlosen erinnern, als Lieee und nach ihm Fidler noch in jenen Räumen die Herrschaft führte.

J. G. Bennet, Gründer und Eigenthümer des New York "Herald", starb am Sonntag. Er war 77 Jahre al und 1819 nach Amerika gekommen.

Grauhafte Familien-Tragödie. —Ein grauenhafte Familientragödie hat sich in Cape May, N. J., abgespielt. Daniel Horn erschoß am vorigen Dienstag seine Ehefrau, die er bezüchtigte, mit einem anderen Manne sträflichen Umgang zu pflegen. Nachdem er sich einen sinnlosen Rausch angetrunken, ging er in das Haus eines Nachbars, nahm ein dort an der Wand hängendes scharf geladenes Pistol und eilte nach seiner Wohnung, wo er das ungetreue Weib gerade beschäftigt fand das Abendessen herzurichten. Ohne ein Wort zu sagen, trat Horn dicht an sie heran, hielt die Mündung des Pistols dicht an ihre rechte Schläfe und drückte ab. Der Schuß zertrümmerte buchstäblich den Kopf und lautlos, ohne einen Schrei auszustoßen, fiel die Frau todt zu Boden.

Begnadigt. — James Dougherty und Hugh Marra, welche am 21. November 1869 zusammen mit Neil McLaughlin schuldig gefunden wurden, den Steuer-Detectiv J. Brooks in Philadelphia attackirt und durch einen Schuß tödtlich verwundet zu haben, sind vom Gouv. Geary begnadigt worden. Ihre Strafe lautete auf $1000 Geldstrafe und 12 Jahre Zuchthaus. McLaughlin ist vor einem Jahre im Gefängnisse gestorben. Er war nur zu sieben Jahren Haft verurtheilt worden.

Nachtrag. — John Miller, welcher bekanntlich bei dem Unglück in der Furnace zu York schwere Verletzungen erlitt, indem er durch einen brechenden Balken auf einen glühenden Haufen Eisen geschleudert ward, wurde am vorigen Samstag Morgen vor seinen unsäglichen Qualen durch den Tod erlöst.—Wm. Wilson, welcher gleichfalls schreckliche Verletzungen erlitt, befindet sich in einem Zustand vollständiger Raserei, und befürchten die ihn behandelnden Aerzte, daß selbst seine Genesung von permanenten Wahnsinn begleitet sein wird.

Indianerüberfälle. — San Francisco, 5. Juni. Aus Arizona sind Nachrichten angekommen, daß der ganze südliche Theil des Territoriums von den Apache Indianern überschwemmt ist. Alle Ansiedler aus dem Sonata Thal sind nach Fascon geflohen, die schönen Erndten im Stich lassend.—In der White Pine Region haben alle Minenarbeiter einen Ausstand gemacht; sie verlangen einen Tagelohn von $4.

„Der Cincinnati Volksfreund" schreibt:

Wenn am nächsten Mittwoch den 5ten Juni hier in Cincinnati sehr viele Leute zusammenströmen, um Elephanten, Roshörner, Tiger, Löwen und eine Menge andere Ungethüme zu sehen, so ist das wohl sehr natürlich, aber daß am demselben Tage ihrer Tausenden nach Philadelphia reisen, wo es sich nur um ein einzelnes Rhinoceros handelt, und hauptsächlich sogar nur darum, ob dasselbe noch vier Jahre länger in seinem bisherigen Kasten gehalten werden soll oder nicht, um das zu verstehen, dazu gehört ein höherer Grad der Civilisation gewöhnlich Corruption genannt.

Johnson's Anodyne Liniment gibt eher Linderung in Fällen von chronischem Rheumatismus, einerlei wie schlimm der Fall auch sein mag, als irgend ein anderer Artikel, welcher in der Medizin bekannt ist.

Es ist schon öfters von Fremden welche unsern Staat besuchen, die Bemerkung gemacht worden, daß sich eine größere Anzahl guter Pferde in diesem Staate befinden, als in irgend einem andern Staat der Union. Als Erwiederung darauf bemerken wir, daß hierin zwei Hauptursachen daran Schuld sind; erstens, erziehen wir den besten Viehstand; und zweitens, gebrauchen unsre Leute Sheridan's Cavalry Condition's-Pulver, welches nach unserm Dafürhalten unberechenbare Vortheile besitzt—(Wechselbl.)

$1000 Belohnung bietet der Eigenthümer von "Dr. Pierce's Golden Medical Discovery" für eine Medizin an, welche diesem Mittel in der Heilung Bronchitis, heftigem Husten und den ersten Stadien von Schwindsucht gleichkommt. 22.

Mütter! Mütter!! Mütter!!!

Mrs. Winslow's Soothing Syrup ist stets bei Kindern von nie täuschendem, sicherem Erfolge gekrönt worden. 2.

Zeugniß eines hervorragenden Arztes.

„Während der verflossenen acht Jahre habe ich häufig Gelegenheit gehabt, Zeuge der Wirkungen von Mishler's Kräuter Bittern zu sein, bei Personen, welche an Dyspepsia, Verlust der Energie des Nervensystems geschlechtlicher Schwäche, Diarrhoe u. s. w. litten. Ich habe ihn als erfolgreich erkannt, in vielen Fällen, wo allopathische, homöopathisch, oder hydropatische Behandlung sich als fruchtlos erwiesen hatten. Ich fahre fort ihn in solchen Fällen mit gleichmäßigem Erfolge zu verordnen, und zögere nicht, ihn als das wirksamste Heilmittel zu erklären, das je für Krankheiten entdeckt worden ist, welche aus einem gestörten Magen, der Leber, den Nieren oder Eingeweiden herrühren. —

Sehr achtungsvoll der Ihrige,
J. T. Baker, M. D.,
P. O. Box 196, Lancaster, Pa.
XII.

—Es ist närrisch, Pechfaden zu gebrauchen der fault, oder Holzstifte welche sich zusammenziehen und ausfallen. Stiefel und Schuhsohlen an das Oberleder zu befestigen ist Table Screw Wire das einzige Mittel, das haltbar ist. Solches Schuhwerk wird nie undicht.

Herausguckende Zehen sind weder ein schöner Anblick noch zuträglich für Gesundheit oder Bequemlichkeit. Schuhe mit Silver Tips tragen sich nie an den Spitzen aus und sind deßhalb die elegantesten und billigsten, die man haben kann. Zu haben bei allen Schuhhändlern.

Castoria ist ein wissenschaftliches vegetabilisches Präparat, ein vollkommenes Ersatzmittel für Castor-Oel, sehr wirksam, und angenehm für den Geschmack. Es reinigt das System auf merkwürdige Weise; macht keine Schmerzen oder Unwohlsein, sondern wirkt, wenn alle anderen Mittel fehlgeschlagen sind. Es wird jedenfalls den Platz von Pillen, Castor-Oel, Narkotischem Syrup und allen anderen purgativen und aufregenden Medizinen einnehmen. Das Castoria enthält weder Mineralien, Morphin noch Alkohol. Durch seine erweichende, sänftigende Wirkung assimilirt es die Nahrungsstoffe und erzeugt natürlichen Schlaf, namentlich bei schreienden und zahnenden Kindern. Es heilt Magenweh, Windcolik, Hartleibigkeit, Mattigkeit, Croup und tödtet die Würmer. Laßt euren Apotheker dafür schicken; er wird es immer halten, da jede Familie es haben muß. Es kostet nur 50 Cts. die Bottel.

J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New-York.
Jun, 6 1872—4t.

Ein bedauerlicher Zustand.

Es ist eine betrübende Sache, nur halb lebend sein Leben zu verbringen. Dennoch giebt es Tausende, deren gewöhnlicher Zustand ein Zustand der Ermattung und Schwäche ist. Sie klagen über keine besondere Krankheit; sie leiden keinen bestimmten Schmerz; aber sie haben an dem, was geistiges oder sinnliches Vergnügen gewährt, keinen Genuß. In neun unter zehn Fällen entsteht dieser Mattigkeits- und Starrheits-Zustand aus einem krankhaften Magen. Verdauungsleiden zerstört die körperliche und geistige Energie. Wenn die Abnutzung des Körpers nicht durch eine gehörige regelmäßige Assimilation des Nahrungsstoffes ersetzt wird, so hungert jedes Organ und jede Lebensthätigkeit wird zerstört.

Nun, was räth der gesunde Menschenverstand unter diesen Umständen der Niedergeschlagenheit an? Das System bedarf Aufrüttelung und Kräftigung; nicht bloß auf eine Stunde oder zwei um dann in einen jämmerlicheren Zustand als je zu versinken (wie es sicherlich der Fall sein würde, wenn man ein gewöhnliches alcoholisches Reizmittel gebrauchte), sondern von Grund aus und für die Dauer.

Wie ist dieser wünschenswerthe Zweck zu erreichen? Die Antwort auf diese Frage, gestützt auf die unveränderliche Erfahrung eines Vierteljahrhunderts, ist leicht gegeben. Flöße neue Kraft in die Verdauungsorgane durch eine Kur von Hostetter's Magenbitterem; vergeude nicht die Zeit mit Anwendung temporärer Heilmittel, sondern erwecke das System dadurch, das Du die Quelle physischer Kraft und Energie, das große Organ wiederherstellt, von welchem alle anderen Organe ihre Nahrung und Unterstützung empfangen. Wenn ein Dutzend Portionen des großen vegetabilischen Stärkungs- und Kräftignungsmittels eingenommen sein werden, wird der schwächliche Körper des Verdauungsleidenden seinen wohlthuenden Einfluß zu fühlen anfangen. Der Appetit wird kommen und mit dem Appetit die Fähigkeit das zu verdauen, wonach er verlangt. Verharre bei dem Mittel bis die Kur vollendet ist, bis gesundes Blut, das geeignet ist, um Stoff zu Fleisch und Muskeln, Knochen und Nerven und Hirn zu geben, durch die Umlaufskanäle fließt, anstatt des wässerigen Futters, mit welchem sie bisher unvollkommen ernährt worden sind. VI.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 48. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Drei Katzen."
Auflösung von Hrn. E. Walz, Harrisburg; Ernst Grosch, Danville.

Nro. 2.
„Der Buchstabe „A."
Auflösung von Hrn. E. Walz, Conrad Marr, Harrisburg; G. Reiber, Philadelphia.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingesf. von Hrn. D. Brunner, Sharpsburg.)
Die zwei ersten Sylben haben den Hals gebrochen,
Und mit der Dritten wird ein König gestochen.

Nro. 2.
Mich wirst Du stets bei jedem Schmerz finden,
Doch läßt sich leicht was Anderes finden;
Ein Zeichen weg — und Du wirst etwas nennen,
Nach welchem sehnsuchtsvoll so Viele rennen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hier durchmit Dank bescheinigt werden:

Adolph Grotzinger,	Lankaster,	$2.00
Georg Geiger,	do.	2.00
L. Hemrich,	Chesapeake City, Md.	1.00
Geo. Spath,	do. do. do.	1.00
Andreas Apler,	do. do. do.	1.00
Henry Cook,	do. do. do.	1.00
John Moyer,	do. do. do.	2.00
Georg Conrad,	do. do. do.	2.00
Henry Hopp,	do. do. do.	2.00
Wm. Giesler,	Saxonburg,	2.00
Conrad Marx,	Harrisburg,	2.00
Maria Sturm,	do.	2.00
Jacob König,	do.	1.00
C. F. Sieber,	do.	6.00
Joseph Gembe,	do.	2.00
August Dittmar,	Williamsport,	2.50
Mrs. Krofft,	Breakneck,	2.00
Jacob Mathey,	do.	2.00
Philipp Gelbach,	do.	2.00
Philipp Ripper, jr.	Petersburg,	5.00
Wm. Fehl,	do.	2.00
Adam Trautman,	Butler,	2.00
John Koenig,	do.	2.00
Jacob Gerlach,	do.	4.00
Adam Friedrich,	Bony Brook	2.00
L. Eesterling,	do.	2.00
John Grimme,	Altoona,	2.00
L. Horner,	do.	2.00
Phil. Nicklas,	Petersburg, Pa.,	2.00

Marktberichte.

Harrisburg, Juni 13, 1872.

		Retail.	Wholesale.
Eier, pr Dutzend,		20 „	
Fett, per Pfd.		10 „	
Butter, (print)		20—25 „	
Mehl u. Futter.		Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,		$10 50	$10 00
2te Qualität do. per Bl.		8 50	8 00
Extra, per Bärrel,		7 00	6 50
Roggenmehl, do.		6 50	5 50
Shorts,	100	1 50	
Kleie,	100	1 30	
Hafer, per Buschel,		60 — 52	
Korn, (altes) do.		85	
Middlings, per 100 Pfund,		2 00	
Heu, per Tonne,		25 00	
Weizen, weißer, do.		2 10	
Weizen, rother, do.		2 00	
Roggen, do.		1 00 — 85	

Lankaster, Juni 13, 1872.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$9.37
Extra, ℔ Barrel,	8.37
Superfine, ℔ Barrel,	7.25
Weizen, (Weißer) per Busch.,	2.25
„ (Rother) do.	2.15
Roggen, per Buschel,	1.00
Welschkorn, do	68
Hafer, do	58
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.10
Timothysamen, per Busch.	3.25
Whiskey, per Gall.,	93

Pittsburg, Juni 13, 1872.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise: Butter. 25 gute, minder gute 16—18. Eier. 16—18 Cts. per Dutzend, für ganz frische. Heu: neues $30—$35 per Tonne. Getraide. Waizen $1.65 bis 1.80; Welschkorn 59—60 Cts. Roggen 95c—1.00; Gerste 80c; Hafer 48 — 50 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Buschel. Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9cts, Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität. Käse. New-York Goschen 15; Western Reserve 14; Ohio Factory 14; Ohio Goshen 12; Hamburg 13; Limburger 20? Schweizer 30—40. Seife. Babbit 11; Oakley 10½; Mar 40; Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter $0.98 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.60; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia Juni 13, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $6.62—6.50, Penna. Extra $7.25 Penna. Extra Familienmehl $8.25 — 8.75 Nordwestliches $7.50—8.50 Roggenmehl $5. Rother Weizen $1.70, gelber $1.90—$2 und weißer $1.85—1.97. Roggen 98 Cts. Welschkorn 67—69 Cents. Hafer 52—59 Cents. Sämereien. Kleesaat 8½—9½ Cts., Timothy $2.75—2.87½ und Leinsaat $2.10. Baumwolle 23½ — 24 Cts. für Middlings Upland und Orleans. Kohlenöl. Rohes in Fässern 17 Cts. und Raffinirtes 25 Cents und für heimische Gebrauch 22 Cents. Whisky in Fässern 96 Cts. per Gallone.

Städtische Steuer für 1872.

Die Duplikate der Steuerlisten der verschiedenen Wards befinden sich nunmehr in den Händen des Unterzeichneten zur Einziehung, und ein Nachlaß von Fünf Prozent wird denen gewährt, welche zwischen heute und dem 20sten d. Mts. in seiner Office im Courthaus ihre Steuer entrichten.

G. F. Weaver.
Stadt-Schatzmeister.
Harrisburg, Juni 13, '72.—2m.

Großes
Pic-Nic
des
Germania Gesangvereins,
am
Montag, den 15ten Juli, 1872,
auf
Hoffman's Wäldchen.
Prof. Weber's beliebtes Orchester ist engagirt. Für vortreffliche Erfrischungen, gute Ordnung rc. ist bestens gesorgt.
Eintritt: ....25 Cents.
Die Committee.
Harrisburg, Juni 13, 1872—5t.

Teutonia
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Dem geehrten deutschen Publikum von Dauphin County die ergebene Anzeige, daß ich die Agentur der „Teutonia Lebens-Versicherungs-Gesellschaft" von Chicago, Ill., Capital 600,000 Dollars, wie auch die Agentur des „Bismarck-Bundes", übernommen habe.
F. W. Liesmann, Agent.
Harrisburg, Juni 13, 1872—1t*.

Präsidentschafts-Campagne.

Kappen, Mäntel und Fackeln.
Man wende sich für illustrirte Circulare und Preislisten an
Cunningham & Hill,
No. 204 Church Street,
Philadelphia, Pa.
Juni 13, 1872—4Wt.

Lancaster Bier
bei
John P. Deiker,
No. 404 Chestnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Juni 5, 1872—3t.

Großes
Pic-Nic
zum Besten des Banners
des
St. Peter's Vereins,
am
Montag, den 17ten Juni, 1872,
auf
Independence Island.
Prof. Weber's beliebtes Orchester ist engagirt. Für vortreffliche Erfrischungen, gute Ordnung rc. ist bestens gesorgt.
Eintritt: ....25 Cents.
Die Committee.
Harrisburg, Mai 30, 1872—3t.

Großes Sonntags-Schul
Pic-Nic
der deutschen
Ev. Luth. Zions-Gemeinde
am
Donnerstag, den 13ten Juni, 1872,
in
Hoffmann's Wäldchen.
Eintritt: ....25 Cents.
☞ Inhaber von Tickets erhalten freie Fahrt und freien Eintritt.
Die Committee.
Harrisburg, Mai 30, 1872—3t.

An das Publikum.
Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige, daß er die früher von Hrn. Philipp Britsch geeignete
Bäckerei
an der Chestnut Straße,
neben Hrn. Lucas König's Brauerei, käuflich übernommen hat, und dieselbe fernerhin betreiben wird.
☞ Frisches Brod und Kuchen sind zu jeder Tageszeit bei ihm zu haben. Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein,
Harry Becker,
Harrisburg, April 25, 1872.

Farmers' Bank,
Nro. 21 Nord 3te Straße,
Harrisburg, Pa.
Capital: $50,000.
Direktoren:
Daniel Eppley, Samuel A. Black,
John Matter, R. A. Lamberton,
H. H. Houston, James North,
S. T. Charlton, T. L. Wallaca,
F. C. Fink.
Temporäre, sowie Depositen auf eine bestimmte Zeit werden angenommen; auf letztere werden Interessen bezahlt.
Ersparnisse
zu jedem Betrage werden in dieser Bank angenommen und die höchsten Interessen darauf bezahlt.
Commercielle und andere Werthpapiere werden discontirt. Der Erhebung von Geldern in allen Theilen des Landes wird pünktliche Aufmerksamkeit gewidmet und ein allgemeines Bankgeschäft betrieben.
Um das Zutrauen und die Gunst des Publikum bitten achtungsvoll
F. C. Fink,
Cassirer.
Daniel Eppley,
Präsident.
Harrisburg, Mai 16, 1872—3Mt.

Bernhard's Hotel,
No. 19 Nord Frederick Str.,
Baltimore, Md.
Unterzeichneter erlaubt sich, seinen Freunden sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er obiges Hotel übernommen hat, und bereit ist, Besuchern auf's Beste zu accommodiren.
☞ Vortreffliches Bier, Wein und Liquöre sind stets bei ihm zu haben.
Lazarus Bernhard,
No. 19 Frederick Str., Baltimore, Md.
Mai 30, 1872—tf.